

Gedichtproben eines jungen Oltner Poeten

Autor(en): **Bussei, Giovanni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **24 (1966)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedichtproben eines jungen Oltner Poeten

Hoffnung

Meine Flügel sind zerknittert
Und vom vielen Regen naß,
Doch die Seele unverbittert
Sagt mir ohne Unterlaß:

Morgen muß es wieder blauen!
Morgen muß der Sonnenschein
Strahlend brechen durch die grauen
Wolken, durch die lange Pein!

Laß die Farben nicht verfließen
Trotz den grimmigsten Gewittern!
Halm an Halm wird grünend sprießen,
Selig an der Sonne zittern.

Siehst du, Schmetterling, nicht blinken
Rings die Welt im Morgentau?
Blumenkelch lädt ein zu trinken.
Spreiz die Flügel, flieg ins Blau!

Giovanni Bussei

Im Feuer

Heiß schlägt über mir zusammen,
Herr, dein Hauch voll Ungewittern,
Und ich flehe aus den Flammen:
Laß mich nicht zu Tode zittern!

Meines Werkes Feuersbrunst
Lodernd mich verzehrt,
Doch mein Herz im Griff der Kunst
Bäumt sich und begehrt.

Haus und Herd und Weib und Kind,
Für mein Werk den Lohn,
Doch die Seele, niemals lind,
Lacht mich aus voll Hohn.

Herr, ich habe nirgends Stand,
Keine Wurzeln in der Erde
Als allein in deinem Brand,
Fern vom angestammten Herde.

Schenk mir Freunde doch und Stunden
Voll von Widerhall!
Bring mich blutend und voll Wunden
Einsam nicht zu Fall!

Giovanni Bussei